



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1734**

Am II. Sonntag im Advent.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)





# Am Zweyten Sonntag im Advent.

Erste Predigt.

Umb glücklich zu sterben soll man anjehothun, was man villeicht im Tod nicht mehr wird thun können.

Joannes in vinculis. Matth. II. v. 12.

Joannes in den Banden.

21

**S**chuld muß leyden / also bezeuget es das Evangelium: Joannes in vinculis, Joannes in der Gefängniß. Joannes noch in Mutterleib geheiligt / ein Hoff-Prediger Herodis, ein Vorlauffer der Wüsten / ein Spiegel der Unschuld / ein Vorbild aller Heiligkeit / ligt dennoch in Band und Eysen / nur allein der Ursach / weil er das Hoff-Gebott übertreten / und dem Ehebrecherischen Herodes die Wahrheit gesagt: Non licet tibi habere uxorem fratris tui, Marc. 6. v. 18. mein König du hast deines Bruders Weib zu dir genommen / non licet, kein Ehr ist dises / sondern ein Ehebruch / deine Schwägerin ist Herodias, nicht deine Gemahlin; dein Rebs-Weib nicht dein Ehe-Weib / non licet, nicht erlaubt ist dises / sondern von Gott und allen Rechten verboten. Wer bedauere nicht Joannem / wer beklage nicht sein Unglück: doch ist nicht unglücklich eben darum Joannes / sondern vielmehr glücklich / seine Gefangenschaft gereicht ihm nicht zur Unehre / sondern zur Ehr / seine Band und Eysen zum unsterblichen Ruhm / dann er wegen der Gerechtigkeit allein in Verhaft

R. P. Kellerhaus S. J. Tom. II.

genommen worden! Ornamenta sunt ista, non vincula; redet von solcher Gefangenschaft Cyprianus; Nec Christianorum pedes ad infamiam copulant, sed clarificant ad coronam, kein Schand seynd dergleichen Band / und Eysen / sonderen eine Zierde / sie beschwären die Fuß deren Christen nicht sondern machen sie vielmehr ringfertiger zur Cron.

Ein andere Gefangenschaft ist vil-  
mehr zu bedauern / andere Band und  
Eysen / in welchen so vil elende Seelen  
gefangen ligen. Will man wissen / in  
was für Banden? antwortet der Engli-  
sche Thomas serm. 2. in vinculis super-  
bia, vinculis avaritia, vinculis luxuria,  
vinculis mala lingua, ein starckes Band  
ist die Hoffart / ein starckes Band der  
Geiz / ein starckes Band die Unzucht / ein  
starckes Band eine böse Zung / mit Wenig-  
gem: Iniquitates suae capiunt Impium, &  
funibus peccatorum suorum constringitur;  
Prov. am 5. v. 22. ein Gottloser wird ge-  
fangen genommen / von seiner Ungerechtig-  
keit / und gebunden mit Stricken sei-  
ner Sünden. Was grösser aber in disen  
Banden die Schand / die Peyn / oder  
Schade / den sie verursachen / ist nicht leicht  
zu entscheiden. Dann was schändlicheres /  
als daß ein Mensch wie ein unvernünfti-  
ges Thier vom Geiz / Unzucht /  
Nach-

B 2

Nach-



Nachgierigkeit / und so fort von andern Lasten sich ziehen lasse / wohin sie wollen? Statim eam sequitur quasi bos ductus ad victimam; redet Salomon von einem unkeuschen Jüngling: & ignorat, quod ad vincula stultus trahitur. Prov. am 7. v. 22. Er folget alsobald seiner Buhlschafft nach wie ein Ochs / der zur Schlacht: Band geführt wird / und der Narr weiß nicht / daß er zum Banden gezogen werde. Was peynlichers dann Tag und Nacht empfinden den nagenden Gewissens-Wurm mit Furcht / Angst / Verwirrung / ohne Rast und Ruhe beladen seyn? ein Last ist dieses / so zwar endlich mit größter Mühe kan gezogen / nicht aber getragen werden / jenem gemäß was Ilaia der Prophet am 5. cap. v. 18. hat weißgesagt: Vae qui trahitis iniquitatem in funiculis vanitatis; & quasi vinculum plaustrum peccatum: Wehe euch! die ihr die Bosheit ziehet in Stricken der Eitelkeit / und wie ein Wagen seil die Sünd: was aber auch schädlichers? dann in Banden der Sünden wird nicht allein verlohren die Freyheit der Kinder Gottes / sondern auch der Mensch ein Leibeigner des Teuffels / stirbt er in diesen Banden / gehet er ewig zu grund / und verlohren. Von so schädlichen schmerzhaften und schändlichen Banden konte sich der Mensch alsobald los machen / doch will er selbst nicht. Der meiste Theil verschiebt diese Auflösung bis zur Zeit des Todes / in Meynung sich alsdann zu setzen in völlige Freyheit / wann das Band der Seel mit dem Leib wird aufgelöst. Sage man nur manchen Sünder / was Ilaia der Prophet zur Zeit der Babylonischen Gefangenschafft der Stadt Jerusalem hat vorgesagt: Solve vincula colli tui captiva Filia Sion! Ilaia 52. v. 2. Löse die Band von deinem Hals du gefangene Tochter Sion! Im geistlichen Verstand: Christliche Seel / du zur ewigen Freyheit gebührte Tochter des himmlischen Sions? wie lang wilst noch seuffzen unter dem Joch deines abgesetzten Feinds? wie lang wilst noch liegen bleiben im Kercker dieses sterblichen Leibs / von deinen eignen Begierden elendig gebunden? Solve vincula colli tui, löse auf die Band deiner

Sünden / und setze dich anjeho in die Freyheit der Kinder Gottes: werden vil antworten wo nicht mit Worten / wenigst mit der That: es ist noch Zeit genug / was will ich mich plagen vor der Zeit; wann es zum Sterben kommt / will ich mich zum Tod auch schon richten. Indessen aber bleibt ungewiß ob man sich im Tod von Sünden-Banden werde los machen können / und die gewünschte Freyheit erlangen. Ist demnach mein Rath / daß wir anjeho werckstellig machen / was wir im Tod villeicht nicht werden richten können / so der erste Theil einer guten Vorbereitung zum glückseligen Tod / und folghar zur himmlischen Freyheit ist. Welches zu erweisen / will ich blos allein zwey Grund: Ursachen anziehen: die Erste ist / weil hierzu villeicht im Tod keine Zeit seyn wird: die anderte Ursache ist: solte auch die Zeit nicht ermangeln / ist solche Zeit dannoch hierzu nicht genug; und unbequem. In diesen zweyen Punkten bestehet die ganze Predig-Lehr / vernehmet mich.

**S**ewiglich zu verwundern ist / daß ein Mensch von Gott mit der Vernunft begabet / vom Glauben erleuchtet / nach gnugsamer Erkenntnuß / wie nothwendig seye die Vorbereitung zum glückseligen Tod / an welchem alles gelegen ist / sich dannoch vom Teuffel bethören lasse / und diese Vorbereitung bis zur ungewissen Zeit des Todes verschiebe. Dann erstlich wer aus allen Menschen ist auch nur von einem einzigen Augenblick der Zeit im Tod versicheret? Sigel und Brieff her! kan man nicht ganz urplötzlich dahin sterben? ich bezeuge dißfalls die ganze gewisse Erfahrung / wie vil haben wir selbst gekennet / die also gestorben? wer nur 20. oder 30. Jahr erlebt / und zuruck denckt / wird befinden: diser seye ganz frisch und gesund in einer Schlacht umbkommen / ein anderer von seinem Feind auf öffentlicher Strassen erstochen worden; der dritte in einem Fluß ertrunken / der vierte vom Schlag getroffen / der fünfte fruhe Morgens in seinem Schlaf: Beth Tod gefunden worden. Kan ein gleiches nicht mir / und



und euch widerfahren? Ich setze aber/ **GOTT** offenbahre/ daß einer aus uns/ die wir allhier versamlet/ werde auf gesagte Weis ganz urplötzlich dahin sterben/ wer wurde sich nicht mit allem Fleiß zum glückseligen Tod bereiten/ wer wurde nicht alsobald ins Werck richten/ was zum glückseligen Tod vonnöthen ist? wer wurde nicht vernünftig schließen/ vielleicht werde ich im Tod kein Zeit Ruß zu thun haben. Doch machen so vil traurige Begebenheiten eines urplötzlichen Todes/ die wir fast täglich erleben/ ganz glaubwürdig; nicht einer aus uns allein/ sondern mehr werden eines unversehnen Todes sterben; wer darff ihme dann im Tod einige Zeit versprechen/ wer muß nicht bekennen/ ganz ungewiß seye/ daß wir im Tod noch Zeit haben werden/ jenes zu thun/ was zum glückseligen Tod vonnöthen ist; sagen muß ich/ gewiß ist/ daß wir eben diese Zeit im Tod nicht haben werden. / dann gewiß ist/ **GOTT** seye ein **HEER**/ wie des Lebens/ also des Todes/ gewiß/ er habe alle unsere Lebens-Tage ganz genau abgezehlet/ gewiß auch/ er habe ein gewisses Zähl gesetzet/ über welches sich unser Lebens-Lauff nicht umb ein Haar breit erstrecket/ gewiß endlich/ er könne mit seiner allmächtigen Hand das Band nach Belieben auflösen/ mit welchem unsere Seel im sterblichen Leib/ wie in einem stinkenden Kerker/ wird aufgehalten. Eben diser **GOTT** hat ganz klar gesagt/ und so oft widerhohlet in allen seinen vier heiligen Evangelien/ daß er kommen werde ganz unvermuthet/ wie ein Dieb bey tieffer Nacht/ da wir am wenigsten daran gedencken. Darumb dann auch hat ers nicht gemahnet/ bereitet euch/ wann ihr mich sehet von weitem ankommen/ wann die Zeit des Todes herzu nahtet/ wann ihr urthlet/ euer Leben werde sich bald enden; *Estote parati*: mahnet er ohne Benennung der Zeit: *Luc. 12. v. 40. quia qua hora non putatis filius hominis veniet*, sehet bereit/ dann des Menschen Sohn wird kommen zur Stund/ da ihrs nicht meynet. Lasse alle Stern-Sugger zusammen kommen/

und die Zusammen-Fügung des Gestirns zur Zeit deiner Geburt durchsuchen/ seye in erster Blüthe des Alters/ stark an Leibs-Kräften/ sorgfältig in Bewahrung deiner Gesundheit/ bleibt wahr daimoch: *Qua hora non putatis: Bist kein Stund des Lebens versichert/ sterben wirst/ da du es nicht vermerkest. Glauben wir vielleicht/ jene sterben allein eines unversehnen Todes/ die im Wasser ertrinken/ oder an einem Catharr ersticken/ oder in einem Busch von ihrem Feind erschossen/ oder von herab fallenden Himmels-Feur in einem Augenblick zu Aschen verbrannt werden? ganz nicht: sterbe man/ wie man wolle/ stirbt man unversehens/ und zur Zeit/ da mans nicht vermerket. Wie gewiß der Tod ist/ so ungewiß ist die Zeit/ kein Tag/ kein Stund/ kein Augenblick ist gewiß.*

Noch unversehener werden jene vom Tod überfallen/ die in Gelüsten dieser Welt dahin leben/ und vom Tod selten/ oder niemahls einen ernsthaften Gedanken fassen: *quantumcunque sero de hac vita tollantur*: bezeuget es Gregorius der grosse Kirchen Pabst/ *subito & repente tollantur*, wie spat immer gottlose Leuth aus diesem Leben werden hingenommen/ werdens doch gähling und unversehens hinweg genommen/ dann *subitaneum est homini*, gibt die Ursach Gregorius, *de quo ante non cogitavit*, gähling und unversehens kombt jenes/ daran man zuvor nicht gedacht hat. Gottlose Leuth gedencken wenig an Tod/ folgar dann auch kommt er über sie ganz gähling und unversehen. Diser Geiz-Hals gedenckt nicht/ wie kurz seye die Reis zum Tod für welche er ein so grosses Gelt gleichsam zur Weegzehrung zusammen scharet. Jener Ehrgerige schauet immer so hoch hinauf/ daß er die Augen niemahls auf sein Grab fallen lasse; der Wollüstler ist also beflissen dem Leib wohlzuthun/ gleich hätte er ewig allhier zu leben. Klopffe demnach bey dergleichen zu was immer für ein Zeit/ der Tod an/ wird ers ganz unvermuthet überfallen. Weiß zwar/ die Krankheit seye ein Vorbott/ so den Tod an-



meldet; wie vil aber sterben ehe / das die Krankheit für tödtlich gehalten werde? wie vil wollen aus gerechter Schickung Gottes diesem Votten kein Gehör geben? wie vil glauben vilmehr jenem Ohrenkräzer / dem Ehe-Weib / dem Sohn / der Tochter / ja zu Zeiten dem Doctor selbst / der den Kranken nicht zu betrüben / die Gefahr vertuschet / und alle Hoffnung machet zu vorriger Gesundheit? gewislich vil sterben nach einer langen Krankheit / und dannoch ganz unversehen / bleibt also wahr: was Gott selbst geredet hat / daß wir sterben zur Zeit / da wirs nit glauben / folgar auch das wir alsdann kein Zeit haben werden jenes zu thun was zum glückseligen Tod vonnöthen ist.

25 Und dannoch wird von der Welt auf die letzte Zeit des Todes ein so großes Capital gelegt / gleich hätte Gott geschworen niemand sterben zulassen / biß er ihme den Todt nicht zuvor habe angedeutet. Kein Geschäft diser Welt / an welchem auch nur das geringste gelegen ist / wird auf ein Zeit verschoben / die zweifelhaft / und ungewis ist / das Geschäft eines glückseligen Todes allein / an welchem gelegen ist die glückselige / oder unglückselige Ewigkeit / wird auf ein Zeit hinaus verschoben / so doch niemahls villeicht wird verhanden seyn / der thorrechten Welt! die ihr selbst mag also feind seyn! welcher vernünftiger doch lasset fahren das Sichere / und nimbt dafür das Unsichere / wer leyhet sein Geld aufs Interesse aus / wann er in wohlgegründeten Zweifel stehet / ob ers werde widerumb zurück haben? wer nimmt eine Münz an / von welcher Ungewis / ob sie diser Tagen nicht werde abgesetzt werden? machen wirs aber nicht also? nichts kostbarers / noch gewissers haben wir in diser Welt als die gegenwärtige Zeit unsers Lebens; der Teufel hingegen verspricht uns die künftige / so ungewis und unsicher ist / sündige nur anjeto / O Mensch / sagt er / und mache dich lustig / weil du lebst / im Tod wirst schon Zeit haben zu büßen; und wir seynd so nährisch / daß wir die gegenwärtige Zeit unsers Lebens dem Teufel geben umb die künftige des Todes.

Warhafftig ich vermayne / wir gedenden den Teufel zu betrügen / indem wir ihme in gegenwärtiger Lebenszeit durch allerhand Sünden die Seel schencken / in Meynung selbige im Tod durch Reicht und Buß widerum zurück zunehmen: Audite verbum Domini viri illusores; fallet mir bey die Schrift: dixistis enim, percussimus foedus cum morte, & cum inferno fecimus pactum Isaia am 28. v. 14. & 15. höret des Herrn Wort ihr Betrieger / dann ihr habt gesagt / wir haben mit dem Tod ein Bund gemacht / und mit der Hölle einen Vertrag aufgerichtet. Zu mercken seynd die Wort: Viri illusores; Betrieger / nicht Betrogene werden genannt / die mit dem Teufel also handeln / dann sie denselben / wie gesagt worden / zu betriegen gedenden / betriegen aber niemand andern als sich selbst. Hier sagt man / was von ungewisheit der Zeit bißhero gemeldet worden / erweist nur allein / villeicht werde im Tod kein Zeit seyn / jenes zuthun was zum glückseligen Tod vonnöthen ist / villeicht aber auch wird zu diesem allen im Tod noch Zeit seyn? Ich antworte mit Chrylostomo: memento, quod de anima loqueris, gedenc / O Mensch / du redest von deiner Seel / von deiner einzigen Seel / von deiner unsterblichen Seel / dero Seeligkeit an einem glückseligen Tod gelegen ist / und mit diser wilst auf ein ungewisse Zeit antragen? du sagst / villeicht werde ich im Tod Zeit haben jenes zu thun / was zum glückseligen Tod vonnöthen ist / villeicht aber auch wirst dise Zeit nicht haben / und wird es heißen: tempus non erit amplius, kein Zeit wird mehr seyn Apoc. 10. v. 6. was ist glaubwürdiger das erste / oder das andere?

26 Aber damit ich nicht zu scharpff rede / lasse ich zu / man werde im Tod Zeit haben jenes zu thun / was zum glückseligen Tod vonnöthen ist / so sage ich dannoch / dise Zeit seye hierzu ganz unbequem / so der anderte Theil der Predig ist. Welches zu erweisen ist zu wissen: weit anderst werden wir Urthlen im Tod von unsern ganzen Leben / als anjeto. Wir blinde Menschen



schen urthlen ins gemein / so lang wir leben / von unsern Thun und Lassen / wie Blinde von der Farb / ja wir machen uns selbst ein blaues für die Augen / unsere Bosheiten zu vertuschen ; nur alsdamm gehen uns recht die Augen auf / wann wir dise zuschliessen anfangen / just wie die Maul-Würff / dise Thier / will man dem Seraphischen Cardinal Bonaventura glauben / haben / so lang sie leben / die Augen zu / und sehen nichts / im Tod allein machens die Augen auf : Talpa omni tempore , quo vivit , oculos non aperit , nisi in morte : seynd die Wort Bonaventura : eben wir blinde Menschen / so lang wir leben / O wie wenig erkennen wir die Eitelkeit diser Welt / die Abscheulichkeit der Sünd / die Ewigkeit der zukünftigen Straff oder Belohnung / recht blinde Maul-Würff / wählen in diser elenden Erd herum / gleich hätten wir ewig allhier zu leben. Ja wir sehen nicht / wie unsere eigene Werck beschaffen ; kombts zum sterben / machen wir erst recht die Augen auf. Quid egeris , tunc apparebit , cum animam ages : sagt Seneca der weise Römer : was man gethan hat / wird im Tod ans Licht kommen. Da wird man auf einmahl wie in einem Spiegel ganz klar vor Augen sehen die ganze zugebrachte Lebens-Zeit. Da wird man sehen / wie schwer jene Sünden / die man für gering gehalten / und der Mühe nicht werth geachtet / das mans in der Beicht angesagt. Da wird man sehen jenes ungerechte Geld / welches zu behaubten / der so genannte fructus Industriae , oder Frucht des angewendeten Fleisses ist vorgewendet worden. Da wird man sehen alle nächtliche Zusammenkunften / und Gesellschaften / aus welchen man im Leben ein Handwerk gemacht / alle Galanterien / und Buhlschafften / die man im Leben mit der Modi entschuldiget hat. Sehen wird man allda allen übermäßigen Pracht / den man im Leben für eine Nothwendigkeit gehalten / alle unkeusche / verbottene Bücher / die man im Leben ohne Scrupel gelesen hat / alle unkeusche Gemälde und Bilder / die man in Wohn-Zimmern / und Lust-Häuseren

zur ärgernus ohne gewissen hat öffentlich vorgestellt. Sehen wird man allda alle Schuldigkeit / die man unterlassen / alle Zweifel / welche aufzulösen nicht nachgefraget worden / alle Heil. Sacramenten der Beicht und Communion / die man unwürdig empfangen / mit wenigen / quid egeris , tunc apparebit , cum animam ages , Thun und Lassen / Handel und Wandel wird im Tod vor Augen kommen / und das ist / was der Prophet Zacharias am 14. v. 7. hat weißgesagt : In tempore vespere erit lux , am Abend wirds licht werden : In tempore vespere , am Abend / wann nemlich wird ankommen die traurige Nacht des Todes / erit lux , wirds licht werden / mein gelehrter Ordens-General Oliva dollmetscht : qua scelera noscantur : licht wirds werden / damit Sünd und Laster erkannt werden.

Sage aber wers sagen kan / in was Forcht / Angst / Schrecken / ia Verzweiffung werde einen sterbenden Sünder bringen dise Erkenntnuß ! das einzige Mittel sich in Sicherheit zu setzen / ist allein / daß er eine General-Beicht seines ganzen vorigen Lebens anstelle / und in diser verbessere / was er in seinen vorigen Beichten aus Unwissenheit / oder Bosheit verschuldet. Hierzu aber ist vonnöthen / daß er sein gewissen mit allem Fleiß durchsuche / alle Gedanken / Wort und Werck / alle sündhafte Unterlassungen seines ganzen Lebens in die Gedächtnus bringe. Er muß wohl erkennen alle Schuldigkeiten seines Stands / Ampts / und Handthierung die er im Leben nicht hat erkennen wollen : Er muß erklären alle Zweifel / die er zuvor in Bind geschlagen. Er muß aufs neue bereuen alle Sünden / die er in seinen vorigen Beichten zu wenig / oder gar nicht bereuet hat. Wie wird aber ein todt kranker Mensch in einer / oder anderen Stund dieses alles auf einmahl ins Werck bringen ? Ach ganzer acht Tage seynd auch Gewissenhaftesten oft nicht gnug zu einer vollkommenen General-Beicht ihr Gewissen zu beruhigen / sie finden in der anderten / dritten / vierten Beicht noch



noch etwas / so sie beängstiget / und ein Sterbender sollte in so kurzer Zeit eine vollkommene Beicht aller Sünden seines ganzen Lebens können ablegen? heut glaube ichs nicht / morgen auch nicht; ein Verwirrung vilmehr ist ein solche Beicht / ein abgenöthigte Bekanntschaft / ein verwickelter Zweiffels-Knoten / ein übereylte Veranstaltung. Es widerfähret nemlich einem solchen Sünder / was einem Wild / so bereit dem Jäger in das Netz geloffen / das arme Thier sucht überall die Ausflucht / es springt / es zappelt / es mattet sich ab / in Meynung los zu werden / doch bringt es mit aller seiner Mühung anders nichts zu wegen / dann bloß allein dem Jäger ein Gelächter. Eben also ein Sünder / wann er bereit dem Tod ins Garn kommen / weinet / seuffzet / wendet sich hin und wider / bald klagt er sich an / von ein oder andern Sünden / die ihm einfallen / bald begehret er widerumb zu ruhen / bald fallet er gar in die Ohnmacht / wohin dienet diß alles / nur dem Teuffel zum Gelächter / der die Seel schon im Netz sihet eingewicklet / aus welchem sie nicht widerumb wird heraus kommen / jenem gemäß / was David im 140. Psalm v. 10. gesungen hat: Cadent in retiaculo ejus peccatores, Sünder werden in sein Netz fallen. Man sagt: Ein solcher Mensch aber thut im Tod / was er kan / sollte dann dieses nicht genug seyn? Antwort: Woher weiß man / daß ein solcher Mensch thut / was er kan / ist nicht vilmehr zu glauben / daß gleichwie er ihme selbst im Leben geschmeichlet hat / also auch ihme selbst schmeichle im Tod. Im Leben hat er nichts Gutes thun wollen / im Tod kan er nichts Guts thun / und diß nicht können / sollte ihn vor GOTT entschuldigen. Er hat eines andern Geld und Gut an sich gebracht / und noch nicht widerumb zuruck gestellet / er hat Jahr und Tag eine Feindschafft in seinem Herzen herumb getragen / und sich mit seinem Feind noch nicht widerumb widerfühnet. Seiner eignen Bekanntschaft nach weiß er selbst nicht / was er sagt in der Beicht / die er anstellet / und mit diesem sollte GOTT zu

friden seyn? warumb hat er sich durch sein freywillige Bosheit in einen solchen Stand gesetzt / in welchem er nicht mehr Guts thun kan / per malum suum nolle; wie der grosse Basilius redet: Perdidit suum bonum posse, durch sein übel nicht wollen hat er verlohren sein gutes können. Wann GOTT offenbarte / morgen werde ich alle Gedächtnuß verliehren / und darumb mich mahnen ließe / heut zu beichten / ich aber verschiebe gleichwohl die Beicht biß auf morgen / aus Ursach: weil ich nicht mehr zu beichten schuldig bin / als was mir einfallet / bin ich entschuldiget? ganz nicht. GOTT laffet einem Sünder sagen durch alle seine heilige Propheten / durch seine heilige Evangelien / durch seine heilige Apostel / durch Prediger und Beicht-Väter / die Zeit des Todts seye eine ungelegene Zeit zur Buß und Bekehrung / doch verschiebt der Sünder biß auf diße Zeit seine Buß und Bekehrung; ist dann er selbst nicht schuldig daran / daß er im Tod sich nicht völlig bekehren könne?

Will nicht melden vom starcken 28  
Glauben / fest gestellter Hoffnung / unversälschter Liebe GOTTes über alles / die ein sterbender Mensch nothwendig üben muß / im Tod aber ganz beschwerlich / ja natürlicher Weis zu reden / unmöglich wird üben können / Ursach ligt bey natürlichen Leibs-Schmerzen eines Sterbenden / durch welche die Seelen-Kräfte also geschwächet werden / daß sie nur allein dahin trachten / wie des Schmerzens ein End zu machen; Illic rapitur tota intentio mentis; bezeuget es Augustinus: ubi tota est vis doloris, dahin wird gezogen die ganze Meynung des Gemüths / wo der Schmerz am meisten empfunden wird. Frage man nur Leuth / die in gewisser Lebens-Gefahr sich befunden / in ein tieffes Wasser oder Feur gefallen / und doch widerumb heraus gezogen worden / ob sie damahls sich GOTT befohlen? Glaub / Hoffnung / Lieb / Reu und Leyd über begangene Sünden erwecket? sagen werden fast alle / daß sie damahls an



an G D I nicht gedacht / sondern bloß allein / wie sie sich retten könnten. Eben also wird Sinn und Gedanken eines Sterbenden nur dahin gehen / wie er sich rette vom Tod / oder wenigst / wie er lindere seine Schmerzen. Ach wie hart kommt uns anjeto nicht an einen rechten Glauben / Hoffnung / und Lieb zu G D I zu erwecken / da wir noch stark und gesund seyn / wie wird man dise Tugenden recht üben / da alle Leibs-Kräfte bereit abgenommen. Ein sterbender Mensch hat ja nicht Kräfte genug zu seinen natürlichen Übungen / nemlich zum Schlaffen / Essen / Trinken / Bewegung des Leibs / und was dergleichen / wie vil beschwerlicher dann wird er sich erschwingen zu Ubernaturlichen. Noch grösser wird dise Beschwärnuß bey jenen / die in gemelbten Tugend-Übungen ganz unerfahren / weil sie selten / oder villeicht niemahls in selbigen sich geübet haben. Ich lese von einem solchen / daß er im Todt-Beth ermahnet worden / er solle sich G D I befehlen / der Sterbende aber hat geantwortet: Vierzig Jahr seynd / daß ich an dise Sach nicht gedacht habe / waiß auch anjeto nicht / wie ich es soll anstellen.

29 Aus welchen allen dann erfolget / wie nothwendig seye / daß man anjeto thue / was man im Tod villeicht nicht wird thun können. Insonderheit aber / daß man erstlich eine rechtschaffene reumüthige Beicht anstelle über alle begangene Sünden. Und jene zwar / die entweders ihre Sünden nicht recht gebeichtet / oder vernüfftig zweiffeln können / daß sie bey ihren Beichten keine genugsame Reu oder Fürsatz der Besserung gehabt / müssen ihnen eine Zeit nehmen / in welcher sie ihr Gewissen zu einer General-Beicht mit allen

Ernst erforschen: anderen die ihre Sünden allzeit recht gebeichtet / ob schon eine General-Beicht auch möglich ist / will ich solches nicht aufbürden / frage ein jeder darumb seinen Beicht-Vatter. Das anderte ist / daß man sich anjeto oft übe in jenen Tugenden / forderist im Glauben / Hoffnung und Liebe / die man im Tod villeicht nicht wird üben können. Ende es demnach mit den Worten Jeremia des Prophetens am 13. v. 16. Date Domino DEo vestro gloriam, antequam contenebrescat, & antequam offendant pedes vestri ad montes caliginosos; gebt dem HERN euren G D I die Ehr / ehe dann es finster werde / und ehe sich eure Füß an die dunckle Berg stossen. Die Ehr sollen wir G D I geben / das ist / unsere Sünden sollen wir erkennen / bereuen / aufrichtig beichten und gebührend dafür gung thun / und dises zwar antequam contenebrescat, bevor es finster werde / das ist / bevor die düstere Nacht des Todts anbreche / & antequam pedes vestri ad montes caliginosos offendant, und bevor unsere Füß an die dunckle Berg der Ewigkeit anstossen / dann zu diser Zeit werden wir villeicht solche Buß nicht mehr vorkehren können / weil der Tod ungewiß / und unversehens zuweilen uns überfallet / mithin kein Zeit der Buß mehr günstiget / oder wann es auch die Zeit noch zuließe / die geschwächte Leibs Kräfte / die anhaltende Schmerzen / das verwirrte Gemüth / die in Tugenden bey Lebs-Zeiten nicht geübte Seel zur nöthigen Buß sich nicht schicken kan. Dise letzte Zeit erwartet nicht meine Christen / sondern thut anjeto / was ihr villeicht im Todt nicht mehr werdet thun können.

A M E N.







## Anderte Predig.

Wie groß die Beschämung der Boshaften am letzten Gerichts-Tag seyn werde.

Liber Generationis. Matth. I. v. I.

Das Buch der Geburt.

30

**I**n Buch stellet vor das Evangelium / ein Buch der Fest-Tag der unbefleckten Empfängnis Mariae, so anheunt einfallet / ein Buch auch wird vorstellen die Predig. Das Evangelium stellet vor ein Buch mit Fehler / der Festtag ein Buch ohne Fehler / die Predig wird auch vorstellen ein Buch / ob mit / oder ohne Fehler / muß jeder erwarten ; das Evangelium stellet vor ein Buch der Geburt Jesu Christi / in welchem Mattheus Christi Vor-Eltern dem Fleisch nach von Abraham angefangen / bis auf Joseph seinen Nähr-Vatter ordentlich beschreibet. Fähler finden sich in diesem Buch. Judas ein Blutschänder / Achaz ein Abgötterer / Manasses ein Tyrann / David ein Ehebrecher / Thamar ein Schandmex. Der Festtag ist Mariae in Mütterlichen Leib Anna ohne Makel der Erb-Sünd heut empfangener Jungfrauen / die von Damalceno genennet wird : Liber novus ein neues Buch / von Andrea Cretensi : inscriptus calamo Spiritus sancti, in welchem geschriben hat die Feder des H. Geistes / atramento nostrae mortalitatis ; setzet hinzu Richardus à S. Laurentio, mit Dinten unserer Sterblichkeit / das ewige Wort des Vatters. Ohne Fehler ist dieses Buch / gebunden in schneeweissen Pergament der unbefleckten Unschuld / kein Buchstab ist verfezt / noch ungeformet. Anno 1136, so vil mir bewußt /

ist zum erstenmahl dieses Buch von Gelehrtesten der Welt ganz genau durchsuchet worden / ob nicht wenigst ein Fehler / der allen Menschen gemein / darinn zu finden. Vil wolten / Maria seye in jenem ersten Augenblick / da ihr heiligste Seel und Leib in Mütterlichen Leib Anna vereinigt worden / gleich allen anderen Menschen schuldig gewesen der erblichen Adams Sünd / gleich aber darauf in folgendem Augenblick durch eylfertige Gnad Gottes von der Sünd widerumb gereinigt worden. Anderen hingegen geduncke diese Meinung der Mütterlichen Würdigkeit Mariae höchst nachtheilig / und erweisen / kein Augenblick seye Maria schuldig gewesen der Erb-Sünd. Noch heut zu Tag ist der Streit nur umb so vil beygelegt / das widrige Meinung von unbefleckter Empfängnis Mariae mit offentlicher Lehr und Predigen Schriftlich / oder Mündlich zu verfechten / im Jahr 1661. Pabst Alexander der sibende allen Christglaubigen verboten. In übrigen bleibt jedem frey zu glauben / was er will / dann weder eine / weder andere Meinung von Marianischer Empfängnis ist bis dato ein Glaubens-Articul / wird Pabstlicher Stuhl den Ausspruch machen / werden alle diesem Ausspruch gehorsamst beyfallen. Ich indessen / versammelte Zuhörer / zweiffle nicht / keiner seye allhier / der mit andächtigen Herzen von diesem Marianischen Buch nicht glaube / und be-

fer-



kenne / es seye ohne allen auch Erblischen Fehler. Diß bezeuget die allhiefige hohe Schul / die gleich anderen dreyßig Weltberühmten Universiteten mit einem öffentlichen Gelübde sich Jährlich verbindet / die Marianische allzeit unbefleckte Empfängnuß mit Mund und Feder zu verfechten. Diß beweiset die Herrliche schon im Jahr 1664. der ohne Mackel Empfangener Jungfrauen zu Ehren allhier aufgerichtete Bild-Saul. Diß bestättigen so vil andächtigtige heut feyerliche Herrn Sodalen, die mit ihrem Marianischen Labaro gleichsam mit einem ausgesteckten Kriegspanier die allzeit unbefleckte Empfängnuß ihrer Schutz-Frauen zu verthätigen sich anerbieten.

31 Wendte mich demnach zueinem andern Buch / dessen ganz genaue Durchsuchung mir und euch bevorstehet. Jesu meine ich / von welchem Joannes in seiner heimlichen Offenbarung am 20. v. 12. vidi mortuos magnos, & pusillos stantes in conspectu Throni, & libri aperti sunt, & judicati sunt mortui, ex his quæ scripta erant in libris secundum opera ipsorum. Ich sahe die Abgestorbene / groß / und kleine / allerhand Stand und Herkommens vor dem Thron Gottes stehen / und Bücher wurden aufgeschlagen / und nach dem / was in diesen Büchern von ihren guten oder bösen Wercken geschriben ware / seynds gerichtet worden. Fragt man vielleicht / was dieses für Bücher? Antwortet Richardus à S. Victore; quid intelligamus per hos libros nisi conscientias singulorum, keine andere Bücher seynd dise / als eines jeden Gewissen. Dises Buch darff ich nennen ein rechtes Geburts-Buch / nicht zwar darumb / weil vil glorreiche Ahnen und Urahnen darinn verzeichnet / sondern jene Geburten allein / von welchen David im 47. Psalm v. 8. ibi dolores ut parturientis, Seelengeschicht nicht weniger weh zu Zeiten ihrer Geburten als schwangeren Frauen: verstehe man eines jeden Menschen gute / oder böse Werck / Wort und Gedanken. Und so wie genau wird dises Buch durchsuchet werden / wehe uns / wann Fehler

R. P. Kellerhaus S. J. Tom. II.

darinn gefunden werden. Welches zu verhüten / habe ich mir vorgenommen nur bloß allein vorzustellen jene erschrockliche Schand und Verschämung aller Bosheiten am letzten Gerichts-Tag / da nemlich in Ansehung aller Menschen die verborgneste Geheimnussen aus eines jeden Gewissens-Buch werden geoffenbahret werden. Hoffentlich / die ein ehrliebendes Herz im Leib haben / wann andere Umstände des erschrocklichen Gerichts nicht schrecken / wird wenigst schrecken dise öffentliche Schand. Vernehmet mich.

Bloß kömmt der Mensch in die Welt / 32  
bloß gehet er widerum aus der Welt / bloß auch wird er erscheinen am letzten Gerichts-Tag. Keiner ist gekleydet an noch gebohren worden / solte er auch wie jene Prinzen der alten Kayser / Porphyrogeniti genannt / aus Mutterleib in Purpur seyn aufgefunden worden; keiner auch wird gekleydet an jenem Tag wider gebohren werden / solte der entseelte Leichnam in die Erd schon getragen haben einen guldenen Sterb-Kittel. Wie der Leib also die Seel / und muß alles an jenem Tag entblöset werden / alles ans Licht kommen / was in ihr verborgen / Paulo gemäß in seiner anderten zum Cor. am 5. v. 10. omnes nos manifestari oportet ante tribunal Christi, alle müssen offenbahr werden vor dem Richterstuhl Christi: der griechische Text liest: omnes nos pellucidos fieri oportet, alle müssen durchsichtig werden / wie ein Glas oder Chrystall / halte ein helles Glas oder Chrystall in die Sonne / wirst sehen jede Mackel ja Stäublein / eben also an jenem Tag wird die Sonn der Gerechtigkeit entdecken eines jeden Gewissens-Mackel. In dieser Welt zwar lasset sich vil vertuschen / oft seidene Fühäng bedecken die Un-ehrbahreste Schandthaten / die abscheulichste Laster bleiben oft verborgen / weil sie angestrichen mit Scheinfarben der Heiligkeit / aber in fine hominis denudatio operum illius: redet Ecclesiasticus der weise Mann c. 11. v. 29. am End des Menschen wird geschehen die Entblösung seiner Werck. Da werden ans Licht kommen alle heimliche Anschlag /

E 2

die



die gebraucht worden / wider Recht und Billigkeit sich zu bereichen. Uns Liecht werden kommen alle Wucher / und Diebstahl / die anjeko mit falschen Schein sich schadlos zu halten / oder eines ehrlichen Gewinns werden bemantlet. Uns Liecht werden kommen alle ungerechte Handel / die anjeko mit Versprechen / und Sandkungen werden gerecht gemacht. Uns Liecht werden kommen alle Ehebruch und Schandthaten / die anjeko so meisterlich verborgen werden / das manchen Ehrliebenden Ehemann oder Ehefrauen kein Argwohn der Untreu in den Sinn komme. Uns Liecht werden kommen / so vil gleisnerische Andachten / die oft nur allein geübet werden den Namen der Gottsförchtigkeit zugewinnen! mit wenigen in fine hominis denudatio operum illius, am End des Menschen wird alles entblöset werden / alles aus Liecht kommen / alle Werck / alle Wort / alle Gedanken. Und dieses alles zwar nicht überhaupt / und gleichsam in einer Dunkelheit / sondern wie Basilius zeuget l. de vera Virg. singula per partes velut in pictura cernuntur, jedes wird insonderheit in eines jeden Gewissen / wie in einem Gemähl von allen gesehen werden. Sehen werden alle allda / wie diser Ehebrecher zum Exempel die Sach angestellt / sein bosshafftes beginnen ins Werck zu bringen / alle Schandkungen / die er verehret / alle Buhl-Brieff / die er geschriben / alle Posten / die er ausgeschiedet / alle Gelegenheiten / die er aufgesuchet / alle Wort / die er geredet / velut in pictura, alles wird von allen / wie in einem Gemähl gesehen werden; bey welchen ich mich erinnere / was erzehlet Bonaventura der Seraphische Cardinal in der Lebens-Beschreibung des H. Francisci: Es haben nemlich die Ordens-Kinder dieses Seraphischen Vatters zur Zeit / da sie betrachteten den jüngsten Gerichts-Tag / gesehen einen feurigen Wagen durch das Closter herumb lauffen / am obrigen Theil des Wagens aber eine wunderhelle Christallene Kugel / und in diser Kugel jeder des anderen Thun und Lassen / ja die verborgne Begürden und Gedanken. Ein gleiche hellleuchtende Kugel wird seyn am letzten Gerichts-

Tag eines jeden Gewissen / sehen wird jeder in disem auf einmahl und erkennen mit den Augen des Verstands ganz klar alle Werck / Wort / und Gedanken eines anderen / ihr / und die ganze Welt meine / ich / und die ganze Welt eines jeden aus euch.

Wer fasse aber was Schand und 33  
Verschämung werde bringen dise Erkenntnuß? Ach latere erit impossibile, apparere intolerabile: ruffet wehemüthig Anselmus: Unmöglich wird man können verborgen bleiben / unerträglich wird fallen zu erscheinen. Welches zu erkennen / setze ich / Gott offenbare mir eines jeden Gewissen aus euch / und gebe mir ganz klar zu erkennen eines jeden Sünden / der allhier sich einfindet / Ich aber sage von öffentlicher Canzel / sehet dis Weibsbild / so sich so andächtig stellet / ist eine Ehebrecherin / sehet / dise gemeinte Jungfrau / ist von diesem / oder jenem Jüngling zum Fall kommen / will man wissen / wer jener seye / der da im Stuhl sitzet / er ist ein Dieb / schlägt eure Augen auf disen / der da im Winkel stehet / er ist ein Mörderer / hat nit unlängst einen auf die Haut gelegt / wann / sage ich / aus Göttlicher Offenbarung ich jedem also seine geheimste Sünden öffentlich von der Canzel herab sagte / wie wurde man nicht ausbrechen / was rothe Angesichter wurde es nicht absetzen / man wurde mich bald schweigen heißen / ja vor Schamhaftigkeit zur Kirchen hinaus lauffen. Wo aber / wo seynd wir liebste Zuhörer / nur in einer Stadt / in einer Kirch / und die Verschämung vor so wenig Leuthen solte uns unerträglich geduncken / urthle demnach jeder / wie unerträglich werde fallen / vor allen Menschen der Welt verschämt werden. Fahret demnach nur fort ihr Bosshafte eure Bosheiten auch in geheimisten Sacrament der Beicht zu vertuschen / streichet euren Lasterthaten ein Färblein an / bekleydet eure unkeusche Lieb mit weiß nicht was Namen einer ehrlichen Freundschaft oder Galantery, Zeit wird kommen / da ihr nicht mehr einem Menschen in größter Geheimsonderen allen / allen Menschen der ganzen



gen Welt eure verborgneſte Sünden werdet offenbahren müſſen. Glaubet man mir dieſes nicht / ſo glaube man Oſeas dem Propheten cap. 13. v. 12. colligata eſt iniquitas Ephraim: redet dieſer: abſconditum peccatum ejus, die Boßheit Ephraim iſt zuſammen gebunden / und ſeine Ubelthat verborgen / was erſolget aber? dolores parturientis venient ei, es werden ihne Schmerzen ankommen / wie einem Weib in Kindſ-Nöthen. Es erget nemblich diſſahls Sündern wie geweneſenen Jungfrauen / die zum Fall kommen / diſe verbergen / vertuſchen die Sach auf alle Weiß / wann ſie groß gehen mit einer Leibs-Frucht / nichts wiſſen darumb die Elteren / nichts die Freuſchaft / oft nichts der Beicht-Vatter / kombts aber zur Zeit / wollens / oder wollens nicht / müſſens ihre Schand entdecken / eben alſo die Sünder: dolores parturientis venient ei, Schmerzen / wie Gebärenden / werden über ſie kommen an jenem Tag / an welchen ſie ihre eigene Schandthaten werden allen müſſen offenbahren. Und O wehe / mit was ſchmerzlicher Verſchämung? Audierunt gentes ignominiam ejus: redet Jeremias am 46. v. 12. & ululatus ejus replevit terram, alle Völcker haben gehöret ihre Schmach / und ihr Heulen hat die Erd erfüllet / wüſchen werdens: Ihr Berg fallet zuſammen und bedeket uns / ihr Fellen zerſpaltet euch / und zerquetſchet uns / ihr Abgrund und Klufften der Erden eröffnet euch / und verberget uns. Aber umbſonſt: operientur ſicut diploide confuſione ſua: ſinget David im 108. Plalm. v. 29. mit ihrer Schand werdens bedeckt werden / wie mit einem zweyfachen Kleyd.

34 Weiß zwar / vil ſchamen ſich wenig im Leben auch wegen ſchändlichſten Laſter-Thaten / ja vil rühmen ſich deren öffentlich / gleich wäreſ die herlichſte Heldenthaten / Uſach iſt / weilen von der Sünd nach der Welt Urtheil geurtheilet wird / bey welcher die Laſter ſaſt zur Modi werden / und für Preſſwürdig werden angeſehen; O wie weit anders wird an jenem Tag von der Sünd

geurtheilet. Tunc confuſio reſpiciet æſtimationem Dei; lehret der Engliſche Thomas: quæ ſecundum veritatem eſt de peccato, alſdann wird die Schand entſtehen aus dem Urtheil / ſo Gdt in Warheit führet von der Sünd. O wie werden ſich dann alle ſchamen / die ein ſolche Miß-Geburt auf die Welt gebracht. Man erinnere ſich nur jener Adeliſchen Matron, die zur Zeit Pabſt Martini des vierten ein ganz härriges Kind mit gebogenen Klauen / eröffnerten Rachen zu Rom auf die Welt gebracht / was Verſchämung muß die Matron haben ausgeſtanden? Mütter können es am beſten urthlen / die ſo begürrig ſeyn ſchöne Kinder zu erzeugen / wann ſie keine haben; wie werden dann Sünder verſchamet werden in Anſehung ſo viler ſchändlichen Weiß-Geburten ihrer Sünden. Ein einzige Sünd allein iſt greulicher / und abſcheulicher / dann alle von Poëten erdichtete Höll-Furien und Wunderthier / dieſes Unthier hat alles / was greulich iſt / in die Welt gebracht / dieſes Unthier hat die ſchönſte Engel zu abſcheulichſten Teufflen gemacht / dieſes Unthier hat den eingefleiſchten Sohn Gdtes ſelbſt vor göttlichen Augen alſo geſchändet / daß er wie ein Aufſätziger / wie Paulus zum Galat. 3. v. 13. redet: factus pro nobis maledictum, für uns zum Fluch worden. Wer zweiffle dann auch von Schand der Sünder / wann ſie ſehen werden dieſes Unthier / und ſolche Miß-Geburt keinem anderen werden beymeſſen können / dann ihrem eignen verkehrten Willen.

Nichts aber iſt alle jezt gemeldte 35 Verſchämung gegen jener / die allen boßhaftigen am lezten Gerichts-Tag bevorſtehet / wann Chriſtus Jeſus der allgemeine Richter mit ernſthaftern Angeſicht und entſetzlichen Worten die begangene Undandbarkeit gegen ſein ſo bitteres Leyden / und theures Blut wird vorhalten. Warhaſtig meine Chriſten / wir faſſen anjezo nicht / was für ein unbeſchreibliche Guthat uns Chriſtus durch ſein theures Leyden erwirren habe; an jenem Tag / da man alles / wird man dieſes  
E 3 auch



auch erkennen / aber: O quis ille pudor erit: seuffzet allhier Bernardus: quæ confusio post tanta beneficia tam tepidos tam imperfectos tam vacuos apparere ante faciem DEI nostri: O was für ein Schand wird seyn / nach so vielen empfangenen Gutthaten vor dem Angesicht Gottes so lau / so unvollkommen / so leer erscheinen. Von Alvaro Bassano dem berühmten Admiral unter Philippo dem Andern / Weyland König in Spanien / erzehlet Scradada de Bell. Belg. dec. 2. L. 9. Es seye diesem von Seiner Catholischen Majestät anbefohlen worden / jene Wunder-grosse Kriegs-Flotta wider Engelland / so nachmahls vom Ungewitter theils versenck / theils zerstreuet worden / einzurichten. Nachdem aber Alvarus nicht so geschwind / als König Philippus vermeynt / alles können zusammen bringen / habe Seine Majestät mit ernsthaften Worten / und zornigem Angesicht diesem Admiral zugeredet: Male tu quidem pro benevolentia in te mea mihi gratiam rependis: Ubel vergeltest du mir meine Gnaden / die ich meiner Wohlgewogenheit gemäß dir erwisen habe / nach welchen Worten allein Alvarus ganz verschambt sich nach Haus begeben / ins Beth gelegt / und in kurzer Zeit gestorben. Darff nicht zweiffeln / keiner seye allhier / der in Christi des Erlösers Worten und Anlitz eine unvergleichlich grössere Majestät und Ernsthaftigkeit über alle Monarchen dieser Welt nicht bekenne / und beglaube / wie wird dann uns einsmahl zu Gemüth seyn / wann Christus nicht eine Saumseeligkeit in seinem Dienst / sondern so vil unlaugbare Werck / mit welchen wir uns wider seine Göttliche Majestät vergriffen / wird vorhalten / wann wird erfüllet werden / was David vorgesagt: Loquetur in ira sua: Psalm. 2. v. 5. Er wird reden in seinem Zorn.

36 Ich / wird Christus sagen / bin dir zu Lieb / O Mensch! am Creutz gestorben / verhoffte hingegen widerumb eine danckbare Dienst-Erweisung / aber sage an / du Undanckbarer / was

hast im Werck erwisen / wie hast meine so grosse Lieb vergolten / mit was Unbilden hast mich vilmehr belegt? meinen Namen hast du entheiligt / meine Kirchen entehret / meine Diener versolget / meine Wort verlachtet / mein Blut gelästert. Habe ich villeicht zu vil von dir gefordert? nur so vil allein habe ich von dir erwartet / daß du mich deiner Dienst nicht unwürdig schäzetest / einen Lumpen habe ich begehrt / bey harter Kälte mich zu wärmen / ein hartes Stuck Brod / zu stillen meinen Hunger / was aber du? bevor du mir zu Lieb einen Haler angewendet / hast dein Geld verschwendet in übermäßigen Pracht / in Spielen / in Gesellschaften / in Comœdien / in Galantery / in Hurerey und Ehebrüchen. Sihe was ich von dir hab erhalten / nachdem ich dir zu Lieb bin am Creutz gestorben; Es ist fast keiner / den du nicht mehr / dann mich / geliebet / keiner den du nicht mehr / dann mich geehret / keiner / den du nicht mehr / dann mich / verachtet. Also wird Christus reden am letzten Gerichts-Tag / und wer also unerschrocken / also unverschambt / den diese Wort nicht werden Schamroth machen / wer wird ein Aug erheben dürfen / und anschauen das Angesicht des erzorneten Richters. Ante faciem indignationis ejus quis stabit, wer wird bestehen vor dem Angesicht seiner Ungnad Nabum am 1. v. 6. O Mensch! der du dieses anhörst / und im Angesicht die Farb nicht änderst / sagen darff ich mit Jeremia dem Propheten Jerem. 3. v. 3. Frons meretricis facta est tibi, noluit erubescere, einer Huren Stirn ist deine Stirn gleich worden / du hast dich nicht schämen wollen / ändern / ändern wirst doch die Farb an jenem Tag / und wird dein Angesicht so häfftig brinnen vor Schamröthe / daß auch linder brennen werden die Flammen der Höll; höre den grossen Kirchen-Lehrer Basilium orat. 23. gravior, quam tenebræ, quam ignis æternus, erit ille pudor, über alle Finsternuß der Höll / und das ewige Feuer wird seyn diese Schand.

Will



37 Will nichts melden von Türcken/ Heyden/ Juden und Unglaubigen/ die alle gottlose Christen an jenem Tag werden zu schanden machen: Viri Ninivæ surgent in Iudicio cum generatione ista, & condemnabunt eam: redet Christus selbst die ewige Wahrheit bey Matth. am 12. v. 41. Die Männer von Ninive werden wider diß Geschlecht im Gericht aufstehen/ und es verdammen/ über welche Wort Chrysostomus: Veniat ergo in mentem, quanta erit illa derisio, so erwege dann jeder wohl/ was Schand und Spott werde dißes bringen: ein Christ von Türcken/ ein Rechtglaubiger von Heyden verdammt werden/ quanta derisio, quanta derisio, was Spott/ was aushönen/ was Schand. Boleslaus der erste Weyland König in Polen hat einem seiner Kriegs-Obrieten/ der in der Schlacht nicht tapffer gnug gestritten/ einen guldenen Spinnrocken zugeschickt/ und öffentlich zuspinnen anbefohlen; mit was Gemüth und Angesicht diser Kriegs-Mann die Geschandnus angenommen/ ist leicht zu erachten/ aus Schamhaftigkeit und Verzweiflung hat er ihme selbst einen Strick an den Hals gelegt/ und das Leben genommen; was wird dann geschehen/ wann Christen von Christo selbst Türcken und Heyden werden gleich gehalten/ ja nachgesetzt werden/ Starcke Schwachen/ Bewaffnete Unbewaffneten/ Berordnete zum ewigen Reich Knechten und Leibeignen? heulen werden alle/ und jameren mit David im 43. Psalm. v. 16. & 17. confusio faciei meæ cooperuit me, à voce exprobrantis & obloquentis, à facie inimici & persequentis, die Schamröthe meines Angesichts hat mich überdeckt/ in Anhörung der Stimm des Schmähers/ und Verläumbders/ in Ansehung des Feinds/ und Verfolgers.

38 Jetzt zu uns versammelte Zuhörer: ist dißem also/ wie gemeldet worden/ wird alles an jenem Tag/ alle Gedanken/ alle Wort/ alle Werck aller Menschen ans Licht kommen/ und der ganzen Welt offenbahr werden? wird diß

Offenbahrung auch die größte Schand und Verschämung verursachen? wahr ist dißes/ und so wahr/ als GOTT ist. Was bemühen wir uns dann unsere Bosheiten allhier also zu vertuschen/ wie tragt man dann so grosses Bedencken vor einem Menschen allein/ der doch die Stell Gottes vertrittet/ in geheimbesten Sacrament der Beicht sich in etwas schamroth zu machen/ oder da man endlich in der Beicht bekennet/ was man böses begangen/ wie wirds dann also entschuldiget? warhastig vil Sünden scheinen ausserhalb der Beicht zu seyn die größte Laster/ und seynds in Wahrheit auch/ in der Beicht wirds manicher Beicht-Vatter entweder für kein Sünd/ oder gar für gute Werck ansehen/ so vilfältig werdens entschuldiget. Liebste Christen betrüge sich keiner: entweder muß ein Sünder sich selbst durch ein aufrichtige offenherzige Beicht vor einem Priester zu schanden machen/ oder aber einsmahl zuschanden werden vor der ganzen Welt/ kein Mittel aus beyden ist nach begangener Sünd. Darumb dann præoccupemus faciem ejus in confessione, mahne ich zuletzt mit David Psalm. 94. verl. 2. laßet uns vorkommen dem erzörneten Angesicht des göttlichen strengen Richters/ durch ein aufrichtige vollkommene Beicht und Bekantnuß unserer Sünden ohne alle Bemäntlung und Entschuldigung; was hilft doch nur ein Zeitlang vor wenig Menschen wollen verborgen halten/ was in alle Ewigkeit zur unaussprechlicher Schand allen Menschen wird offenbahr verbleiben. Præoccupemus faciem ejus, laßet uns niederfallen mit einer büßenden Magdalena zu den Füßen des gecreuzigten Erlösers/ bevor wir gestellet werden vor das Angesicht des strengen Richters/ und mit reumüthigen Herzen bitten/ was die Kirch singet: Juste Judex ultionis, donum fac remissionis ante Diem rationis, ach gütigster Jesu/ du gerechter Richter aller Menschen/ verzeihe uns unsere Sünden/ laße gnädiglich nach alles/ was wir wider dich gethan haben. Bevor du unser Gewissens-Buch wirst aufschlagen/ und die Rechnung machen.



chen. Ingemisco tanquam reus, culpa  
ruber vultus meus, supplicanti parce  
Deus: Ich weine und seuffte vor disen  
deinen heiligsten Füßen/die Schamröthe

wegen meiner Sünden bedeckt mein  
Angeſicht / ach Jeſu verzehe mir  
ſupplicanti parce Deus.  
A M E N.



## Am Dritten Sonntag im Advent.

Erste Predig.

**Umb glücklich zu sterben soll man anjeko  
thun, was man im Tod nothwen-  
dig wird thun müssen.**

Dirigite viam Domini. Joan. I. v. 23.  
Machet richtig den Weeg des HERRN.

39 **I**ne zuruffende Stimm im  
wilden Wald / ein Schall  
von weitem / nur zwey oder  
drey Wort in einer unbe-  
wohnten Wüste bringen  
Furcht einem Wanders Mann / ob  
nicht villeicht Rauber auf dem Weeg /  
oder Mörder im Wald verborgen. Er  
macht ihme Gedanken: wann auch  
nichts feindliches zu besorgen / warne  
doch diſe Stimme / und ermahne: Er  
gehe nicht recht / verfühle die Straß  
da und dort hinaus: darumb dann ste-  
het er alsobald still / spizet die Ohren/  
schauet sorgfältig umb auf allen Sei-  
ten / woher die Stimme / und was sie  
dann seiner wolle. Eine gleiche Stim-  
me ist gehört worden aus der Wild-  
nuß und waldbächtiger Gegend des  
Fluß Jordans in Judenland. Es  
hatten die Juden zu Johannes den Tauf-  
fer / der sich in einer Wüsten am Fluß  
Jordan aufhielte / ihre Gesandten abge-  
fertigt / mit der Frage / ob nicht villeicht  
er der versprochene Messias? da ist dann  
die Stimme gehört worden: Non sum  
ego Christus. v. 20. Ihr gehet irr / verfüh-  
let den Weeg / ich bin nicht Christus;

der versprochene Messias ist zwar ange-  
kommen / allhier aber nicht anzutreffen /  
medius vestrum stetit; v. 26. Er ist mit-  
ten unter euch / begehret ihr seiner Ge-  
genwart zu genießen? dirigite viam Do-  
mini, richtet ein mit allem Fleiß seinen  
Weeg. Was Joannes zur Zeit der ersten  
Ankunft Christi denen Juden hat zu-  
gerufen in seiner Wildnuß / eben diſes  
ruffet uns Christen noch heut zu Tag zu  
die Catholische Kirch in ihrem heiligen  
Evangelio: Dirigite viam Domini,  
machet richtig den Weeg des HERRN:  
fragt man / was für einen Weeg? ver-  
stehe ich durch diſen Weeg keinen an-  
dern / als von welchen der sterbende Da-  
vid im dritten Buch der Königen am 2.  
v. 2. geredt hat: Ego ingredior viam u-  
niversæ terræ: Ich trette an den Weeg  
aller Welt / einen Weeg zur Ewigkeit /  
einen Weeg / den alle wandern müssen /  
einen Weeg / auf welchen die ganze Le-  
bens-Weis wird vollendet / den unaus-  
bleiblichen Tod. Richtig muß alles seyn  
auf diſem Weeg / will man kommen zu Chri-  
sto / und sich ewig mit ihme erfreuen.

Wie aber ist diſer Weeg einzurich-  
ten? Cornelius antwortet: Omnia im-  
pedi-